

Christine Becker  
salutoconsult

## Hintergrund und Zielsetzung

- Zukunftssichere Gestaltung einer umfassenden Gesundheitsversorgung.
- Auswirkungen der demografischen Entwicklung in ländlichen Regionen.
- Übernahme von Verantwortlichkeit, auch ohne gesetzlichen Auftrag.
- Regionen ohne starke „Unternehmer-Ärzte“ u./od. Ärzte-/Praxen-Netz u./od. ausreichend engagiertem und akzeptiertem Krankenhaus.
- Veränderte Präferenzen der Nachwuchs-Medizinerinnen und Mediziner.
- Brückenbau-Funktion bei weiterhin strikt klientelbezogenem und retrospektivem Verhalten der Selbstverwaltung.
- Potentiale durch Digitalisierung, Internationalisierung, Akademisierung und neue Berufe.
- „Gesundheit“ als Teil der Demografiestrategie.

## Plan

- Zusammenschluss benachbarter Kommunen, auch über Verwaltungsgrenzen hinweg („Versorgungsregion“).
- Nutzung von Programmen zur Förderung des ländlichen Raumes (Land, EU), i.d.R. zur Förderung der Infrastruktur.
- Synergien Medizin – Pflege- Wohnen – Arbeiten.
- Mehr-Phasen-Prozess: 1. Informationsvermittlung, 2. Sachstandserfassung, 3. Beratung und Begleitung, teilweise mit anlass- oder projektbezogenen Managementaufgaben.
- Unterstützung der SGB V-Leistungserbringer und deren zunehmende Einbindung.
- Maßgabe: Hilfe zur Selbsthilfe.

## Erfahrungen

## A) Odenwald-Allianz

7 sehr heterogene Kommunen in einem Landkreis zwischen zwei Metropolregionen erarbeiten mit Stadt- und Regionalplanern ein „Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept“, Beginn 2013.

## ILEK

- o Energiewende
- o soziale Netze und Bildung
- **Gesundheitsversorgung (Hausärzte)**
- o Wirtschaftsfragen und kommunale Infrastruktur (ÖPNV, öffentliches Versorgungsnetz usw.)
- o Freizeit und Erholung
- o Tourismus

## Priorität „Gesundheitsversorgung“

- **„Campus GO – smarte Gesundheitsregion bayerischer Odenwald“**
- als eigenständiges Projekt innerhalb der Gesundheitsregion Plus des Landkreises
- Integration von „med. Versorgung“, „Prävention“ und „Pflege, Palliativ, Hospiz“
- Verbindung zu Wohnen, „Mobilität und Erreichbarkeit“; Information, Beratung, Schulung

## Vorgehen

- Workshops mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, Pflege, Krankenhaus, Reha
- Zahlreiche Einzelgespräche
- Strukturierte Interviews
- Bereitschaftsdiensstreifung
- DSGVO
- Digitalisierung / Infrastruktur
- Kontakt zu Berufs- u. Branchenverbänden
- Kontakt zu Hochschulen u. wiss. Instituten

## Erste Projekte

- Anträge Bereitschaftsdienstpraxis
- BMBF-Projekt „RegioKMUnet“ zu BGM
- Förderanträge PORT, „Digitales Dorf“, „care4future“, Regio-Defi-Netz
- „Gesunde Kommune“ (AOK Bayern)
- Betriebsärztl. Angebote
- LGL-Antrag „Innovatives Medizinisches Versorgungskonzept“ für GO Amorbach
- „kommunales MVZ Weilbach“
- Überlegungen zu Rechtsform(en) für Trägerschaft / Betrieb / Management

## B) GesundheitsRegion Altes Amt Lönningen („GRAAL“)

4 relativ homogene Kommunen schließen sich 2018 zusammen.

Vorlauf: Beauftragung einer auf Mediziner spezialisierten Personalberatung mit Mandat **„Ärzte, v.a. Klinikärzte, für Übernahme von Hausarztpraxen gewinnen“.**

## Rahmenbedingungen

- GRAAL in Abstimmung und mit Unterstützung der Gesundheitsregion Landkreis Cloppenburg: Kooperation statt Konkurrenz und Akzeptanz bei KV, Krankenkassen, Rettungswesen und Krankenhäusern der Versorgungsregion
- Kommunen mit guten eigenen finanziellen Möglichkeiten
- Uni Oldenburg mit Abt. Allgemeinmedizin (Prof. Freitag), Modellstudium Medizin, Weiterbildungsverbund
- Übernahme und Weiterentwicklung von Vorläufer-Projekten (z.B. Sozio-Med-Mobil)
- Dynamische Bevölkerungsentwicklung, Wanderungsgewinne, „einer der jüngsten Landkreise Deutschlands“



## „cherchez les femmes

- Pilotprojekt zu „Mutterschutz“ (Arbeitsschutz für Frauen in Gesundheitsberufen) in Kooperation mit dem Deutschen Ärztinnenbund
- Expertise, Kompetenzen, Netzwerke und Projekte der Frauen aus dem Umfeld der Bürgermeister als professionelle Gesundheitsexpertinnen.
  - Krankenhaus mit MVZ
  - Pflegeheim
  - Apotheke
  - Eigene Therapiepraxis / Logopädie und Heilmittelzentrum

## Modell GO Amorbach

## Kultur- und Veranstaltungshalle

Schulgebäude (4 Schulen / 3 versch. Schulformen, 6 – 19 J.),  
Sporthallen und Außensportflächen



- Gesundheits-Bildungs-Campus
- Nukleus für „smarte Region“
- derzeit 3 Hausärzte: Modernisierung durch Verlagerung
- ÄiW
- 1 Psychotherapeutin (Kinder / Jugendl.)
- Betriebsärztinnen
- Labordiensleister
- Physiotherapie / Med. Trainingszentrum
- Pflegedienst / Sozialstation
- Private Investoren und Projektentwickler
- innovative techn. Infrastruktur (SVR-Gutachten 2014)

## Modell INQA Audit GRAAL



Partner: Demografieagentur für die Wirtschaft GmbH (Hannover)

- Projekt zur interkommunalen Zusammenarbeit der Organisationsform „Kommunalverwaltungen“
- Förderung der Kooperation und der Projektarbeit innerhalb und zwischen den Kommunen
- Besserer Ressourceneinsatz, höhere Verbindlichkeit
- Kommunalverwaltungen als Dienstleister für die Region, auch für Ärzteschaft
- Standortförderung für die verschiedenen Unternehmen, auch die der Sozialwirtschaft



## Diskussion und Schlussfolgerung

- Kommunen / Bürgermeister suchen ihre Rolle und ihre Aufgaben, im Sinne des Gemeinwohls.
- Bürgermeister benötigen die Mitwirkung der Leistungserbringer der Region, ihre Expertise, Erwartungen und gewisses Engagement.
- Kommunen sind im Rahmen ihrer Spielräume zu Investitionen und Vorleistungen bereit, um den Leistungserbringern attraktive Arbeitsbedingungen zu schaffen.
- Die Projekte orientieren sich am Bedarf der Region, der Bevölkerung; **nicht** an berufsständischen Interessen.
- Gesundheitsversorgung wird interprofessionell betrachtet, auch wegen der vielfältigen Auswirkungen der demografischen Entwicklung.
- Der Bedarf an Leistungen der Gesundheitsversorgung geht über die KV-Regelversorgung hinaus hin zu „Salutogenese“, Bsp. Prävention und BGM.
- Ziel ist in jedem Fall die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Attraktivität der Arbeit in der Gesundheitsversorgung in der Region, v.a. ambulant-(haus)ärztlich und in der Pflege.

[http://salutoconsult\\_kommunal\\_BMC2019.pdf](http://salutoconsult_kommunal_BMC2019.pdf)



**Kontakt**  
Christine Becker  
salutoconsult  
Friedrichstraße 12  
64732 Bad König  
0160 / 97595211  
[c.becker@salutoconsult.de](mailto:c.becker@salutoconsult.de)  
[www.salutoconsult.de](http://www.salutoconsult.de)